

## **Der Caritasverband für die Stadt Köln – eine Organisation mit langjähriger Kompetenz in der Flüchtlingsarbeit**

Der Caritasverband für die Stadt Köln unterstützt seit langer Zeit Flüchtlinge in Köln. Nach der Initiierung erster Sprachkurse und Einstellung von Sozialarbeitern zu diesem Schwerpunktthema ab Ende der 70er Jahre, teilweise gefördert durch das Amt des UNHCR, kam im Mai 1985 die psychologisch-therapeutisch orientierte Arbeit zugunsten von schwer traumatisierten Flüchtlingen, insbesondere Folteropfern und Kriegsüberlebenden, hinzu. Die Schwerpunkte der Hilfen wurden zum einen auf die psychosoziale und therapeutische Arbeit zugunsten von Asylbewerbern und Geduldeten gesetzt und zum anderen auf die Beratung asylberechtigter Familien und von Flüchtlingen mit Bleiberecht. Eine besondere Herausforderung stellt die psychosoziale und therapeutische Arbeit mit den „unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen“ dar, die in den letzten Jahren zunehmend unsere Hilfe benötigen. Außerdem übernehmen wir die Integrationsberatung für Aussiedler und Kontingentflüchtlinge (aus Russisch sprachigen Herkunftsländern und dem Irak). Vorübergehend hatten wir auch die Heimleitung in einem entsprechenden Wohnheim (Meister-Gerhard-Str.).

Der Caritasverband beteiligte sich an der Umsetzung von arbeitsmarktrelevanten Projekten zur Förderung der beruflichen Qualifikationen und Beschäftigung von Flüchtlingen, unter anderem in den ESF-geförderten Projekten „Bunt in die Zukunft“, „Netzwerk Bleiberecht in Köln“ und im Nachfolgeprojekt „Chance - Bleiberecht am Rhein“. 2010 kam die Beteiligung am kommunal geförderten Projekt „Auszugsmanagement“ hinzu, dass als Schwerpunkt die Vermittlung von Wohnraum an Flüchtlinge, die eine Genehmigung zum Bezug einer Privatwohnung haben, vorsieht. Auf Initiative der Caritas und des Kölner Flüchtlingsrats finden seit Jahren zudem jährlich lokale Fachtagungen zur Erweiterung von Kompetenz und Netzwerken zugunsten der Zielgruppen statt, zuletzt im Frühjahr d. J. „20 Jahre Asylkompromiss...“.

Der Caritasverband in Köln hat das erste Mentorenprojekt für Flüchtlinge in Köln ins Leben gerufen, in dessen Rahmen sich noch heute ca. 35 Ehrenamtliche für junge Flüchtlingen engagieren.

Flüchtlingsunterkünfte bzw. Flüchtlinge in Privatwohnungen sind aber auch im Fokus sozialraumorientierter Arbeitsansätze caritativer Arbeit, so in Dellbrück, Ehrenfeld, Kalk, Godorf, Merheim, Meschenich, Mülheim und Porz.

Hier geht es primär um Arbeit gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung, aber auch um konkrete Hilfen, z.B. durch die Organisation von Hausarbeitsbetreuung und Deutschkursangeboten, in Einzelfällen auch mal materielle Hilfen, teilweise in enger Kooperation mit Pfarrgemeinden. Im Rahmen stadtteilorientierten Engagements finden auch Angebote zur Förderung der muttersprachlichen und interkulturellen Kompetenz von anerkannten Flüchtlingen statt (so z.B. in Ostheim für Kurden aus dem Irak, in Kalk für Äthiopier), um die Rückkehrperspektive bei verbesserter Lage in Herkunftsländern für Familien offen zu halten.

Außerdem ist die Caritas auch mit Migrantenorganisationen, die von Flüchtlingen in Köln gegründet wurden, gut vernetzt.

In dieses umfangreiche Angebotsspektrum für die Zielgruppe der Flüchtlinge, das sich flexibel an der Not und den Bedürfnissen der Menschen orientiert fließen keine kommunalen Mittel. Im Gegenzug profitiert die Stadt Köln vom Erfolg unserer Arbeit, der Integration der Menschen in die Stadtgesellschaft, der Perspektiventwicklung und dem damit verbundenen Beitrag zum sozialen Frieden in den Stadtteilen.

Für die Caritas ist das im Anschluss beschriebene Projekt eine konkrete, am dringenden Bedarf orientierte Hilfe für Flüchtlinge, das durch die kommunale Förderung vorhandene Angebote effektiver und neue initiieren kann.

## **„FLÜCHTLINGE im STADTTEIL“ – ein Projekt zur Unterstützung von Flüchtlingen in Wohnheimen und Hotels**

---

### **1. Vorbemerkung**

Die Stadt Köln ist erneut vor große Herausforderungen gestellt, was die Ausgestaltung von Unterkünften für Flüchtlinge und die soziale Versorgung von Flüchtlingen angeht. Häufig gibt es Vorbehalte gegenüber neuen und alten Unterkünften im Stadtteil.

Vorhandene Unterkünfte wiederum bieten teilweise wenig Raum für Familien, so dass Kinder in ihrer Entwicklung auf Grund der engen Umgebung, aber auch auf Grund der fehlenden Informationen für ihre Eltern und Vorbehalte im Stadtteil benachteiligt sind. Um hier präventiv zu arbeiten, ist die Arbeit mit den betroffenen Eltern ebenso erforderlich wie die Schaffung von Netzwerkstrukturen rund um das Wohnheim herum.

### **2. Das Projekt „Flüchtlinge im Stadtteil“ hat deshalb folgende Ziele:**

1. Bedarfsgerechte Förderung der Integration als „Gesamtpaket“ für Flüchtlinge und unerlaubt eingereiste Personen, die der Stadt Köln zugewiesen sind.
2. Ermöglichung der partiellen Integration für Flüchtlingsfamilien, damit die Zeit des Asyl- und Aufenthaltsverfahrens wie auch der Unterbringung in einem Wohnheim für ihre Kinder besser gestaltet und Entmutigung reduziert werden kann (Öffnung von Informations- und Kommunikationswegen, Förderung der Auseinandersetzung mit Folgewirkungen von Flucht und Vertreibung, Förderung des Spracherwerbs, Förderung der Integration und des Kennenlernens der neuen Umgebung, Förderung der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für das Aufnahme- wie ggf. auch für das Herkunftsland.
3. Schaffung eines Netzwerks im Sozialraum, um Isolation und Misstrauen abzubauen, damit auch präventiv gegen Fremdenfeindlichkeit zu wirken, und die Einbeziehung wie auch die Beteiligung von Flüchtlingen, insbesondere Kindern, an sozialen Kontakten und Bildungsmaßnahmen im Stadtteil zu ermöglichen und ggf. auch zu erhöhen.

### **3. Projektbausteine:**

- Durchführung von Gruppen- und Elternarbeit als Gesprächs-, Kontakt- und Informationskreise
- Förderung des Kennenlernens einheimischer Regeldienste (z.B. Kindertagesstätten, Schulen, Jugendeinrichtungen) durch Einladungen und Besuche
- Förderung der Entwicklung schulischer Perspektiven
- Förderung interkultureller Kompetenz für Flüchtlinge und Einheimische
- Aufbau von sozialraumorientierten Netzwerken zur Unterstützung von Flüchtlingsfamilien

Die Schnittstelle zum Amt für Wohnungswesen, zu Beratungsdiensten wie auch zu den Projekten „Auszugsmanagement“ und dem neuen Projekt „Ein Pate für jede Flüchtlingsfamilie“ wird dabei beachtet, die Kooperation gesucht.

In Einzelfällen können deshalb auch Überführungen an die Migrationsberatung bzw. an den Jugendmigrationsdienst zur Förderung der individuellen Integration, wie auch an die Verfahrens-, Flüchtlings- oder Rückkehrberatung stattfinden.



#### **4. Zielgruppen:**

- Kontingentflüchtlinge und zugewiesene Flüchtlinge
- Flüchtlinge, die als Eltern eine besondere Verantwortungsfunktion innehaben
- Soziale und gemeindliche Strukturen und Dienste im Umfeld von Flüchtlingsunterkünften

Das Projekt soll die städtische Betreuung der Flüchtlingsfamilien sinnvoll ergänzen und als Modell zunächst für drei Wohnheime – möglichst nah beieinander – umgesetzt werden. Eine Erweiterung auf zusätzliche Wohnheime ist möglich, wenn das Projekt an vorherigen Einsatzorten bzgl. fachlicher Begleitung partiell abgeschlossen werden kann. Die Einsatzorte und Zielgruppen werden mit der Stadt Köln, Amt für Wohnungswesen abgestimmt.

#### **Ausgestaltung des Projektes**

- 1 Vollzeitstelle Sozialarbeit / Sozialpädagogik mit hoher interkultureller Kompetenz: 55.000€
- Sprach- und Kulturmittlerinnen auf Honorarbasis / gegen Aufwandsentschädigung: 3.000€
- Zuschuss zu Betriebskosten (Miete, IT-Kommunikation, Anteil Reinigung etc.): 5.000€
- Sachkosten für Gruppenaktivitäten (Lernmaterial, Fahrtkosten etc.): 2.000€
- Overheadkosten ca. 6%: 4.000€

**GESAMT: 69.000€**

Die finanziellen Angaben beziehen sich auf ein Jahr Laufzeit.

Monika Kuntze  
17.07.2013